



Vernetzung psychiatrischer Hilfen auf kommunaler Ebene im Land Brandenburg

Teil des Rahmenprojekts „Stärkung der Patientenrechte
in der psychiatrischen Versorgung“

Grußwort



Patientinnen und Patienten mit psychischen Beeinträchtigungen haben es oft schwer ihre eigenen Anliegen und Interessen wirksam zu vertreten. Gründe sind vielfach veränderte soziale Fähigkeiten sowie gemachte oder befürchtete Erfahrungen. Fachleute und auch der Gesetzgeber fordern eine besondere Sensibilität und eindeutige Vorgaben, wenn Menschen sich und andere in psychischen Krisen massiv gefährden. Wenn hier zum Schutz von Patientinnen und Patienten Zwang ausgeübt wird, ist besondere Aufmerksamkeit geboten. Daher ist auch mir die Stärkung der Rechte von Patientinnen und Patienten mit psychischer Erkrankung und die stetige Verbesserung der Qualität der psychiatrischen Versorgung ein wichtiges Anliegen.

Das Projekt „Vernetzung psychiatrischer Hilfen auf kommunaler Ebene im Land Brandenburg“ will einen Beitrag zur Stärkung der Patientenrechte leisten. Dafür haben sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Verbesserung des berufs- und zuständigkeitsübergreifenden Austauschs in den Versorgungsgebieten des Landes Brandenburg zum Ziel gesetzt. Denn die Herstellung gesundheitsfördernder Bedingungen ist nicht mehr länger die Aufgabe Einzelner, die unabhängig voneinander gute Arbeit leisten. „Gesundheit“ wird heute ganzheitlich betrachtet als System einander bedingender seelischer, körperlicher und sozialer Einflüsse. Gerade im Bereich psychischer Krankheiten ist dieser Zusammenhang überdeutlich. Versorgungslücken und unzurei-

chend moderierte Übergänge von einem System in das nächste schaden den Betroffenen. Die enge Zusammenarbeit der Fachleute aus den verschiedensten Verantwortungsbereichen ist daher zentral für eine moderne und umfassende Versorgung von Menschen mit psychischen Krankheiten und die Stärkung ihrer Rechte. Zu dieser notwendigen Zusammenarbeit möchte ich Sie aufrufen und bedanke mich herzlich für Ihr Engagement.

A handwritten signature in blue ink, appearing to read "D. John".

Ministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit,
Frauen und Familie

Informationen zum Rahmenprojekt

Stärkung der Patientenrechte in der psychiatrischen Versorgung im Land Brandenburg

Träger: Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V.
Friedrichstr. 231 | 10969 Berlin
www.gesundheitbb.de

Zeitraum: seit Juli 2015

Stellenumfang: insgesamt 30 Wochenstunden

Förderer: Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie
des Landes Brandenburg (MASGF)

Das Projekt „Stärkung der Patientenrechte in der psychiatrischen Versorgung im Land Brandenburg“ möchte das Miteinander und den Austausch zwischen Menschen befördern, die an der psychiatrischen Versorgung beteiligt sind. Der Austausch sollte einen effizienten, professionellen, nachhaltigen und vertrauensvollen Charakter haben und insgesamt möglichst viele Perspektiven der beteiligten Akteurinnen und Akteure aus der psychiatrischen Versorgung berücksichtigen. Hierzu zählen auch die Psychiatrie-Erfahrenen und deren Angehörige. Zentrales Ziel ist es, die Versorgung insbesondere von Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen zu verbessern.

Neben dem hier beschriebenen Teilprojekt geht es außerdem um:

1. Verbesserung struktureller und rechtlicher Rahmenbedingungen für Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen,
2. Unterstützung und Qualifizierung der Mitglieder der Besuchskommissionen,
3. Unterstützung bei der Entwicklung von Strukturen zur Beteiligung und Qualifizierung zentraler Akteurinnen und Akteure der psychiatrischen Versorgung.

Vernetzung psychiatrischer Hilfen auf kommunaler Ebene im Land Brandenburg

Schwere psychische Krankheiten ziehen sich oft über Jahre hin. Psychatrieerfahrene Menschen sind in den verschiedensten Lebensbereichen beeinträchtigt, z. B. bei der Arbeit, in der Ausbildung, bei der Herstellung von Kontakten und Freundschaften. Wenn man Menschen mit psychischen Krankheiten fragt, was ihnen in Krisen und Notsituationen besonders geholfen hat, dann ist dies häufig das sichere Gefühl, umsorgt zu sein. Dies gilt insbesondere für die Übergänge von einem in das andere Hilfesystem und bei der Begleitung hin zu mehr Eigenständigkeit.

Ziele

- Erfassung des Austauschs in den Versorgungsgebieten: In welchen Gremien und Arbeitsgruppen treffen Sie sich?
- Unterschiede innerhalb und zwischen den Versorgungsgebieten transparent machen
- Ermittlung des Bedarfs an Unterstützung und Hilfe, z. B. bei der Etablierung eines interdisziplinären Fallmanagements, des fachlichen Austauschs oder von Weiterbildungen
- gute Praxis einer vernetzten Arbeitsweise bekannt machen
- Verbesserung der Koordination von Hilfeleistungen durch fachlichen Dialog
- bestehende perspektiven-übergreifende Zusammenarbeit festigen

Vorgehensweise

Auch wenn klar ist, dass die Vernetzung psychiatrischer Hilfen auf kommunaler Ebene im Land Brandenburg im Interesse der Menschen mit psychischen Erkrankungen verbessert werden soll, gibt es kein Patentrezept, wie Verbesserungen angeregt werden können. Daher stehen am Anfang exemplarische Analysen in einem Versorgungsgebiet. Hierfür machen die Projektmitarbeiterinnen und Projektmitarbeiter Experteninterviews mit zentralen Akteurinnen und Akteuren in der psychiatrischen Versorgung. Das so gewonnene Wissen wird wiederum mit diesen und weiteren Expertinnen und Experten aus dem Versorgungsgebiet diskutiert. Im besten Fall entstehen hier schon konkrete Vorschläge zur Weiterentwicklung psychiatrischer Hilfen. Möglichst viele Akteu-

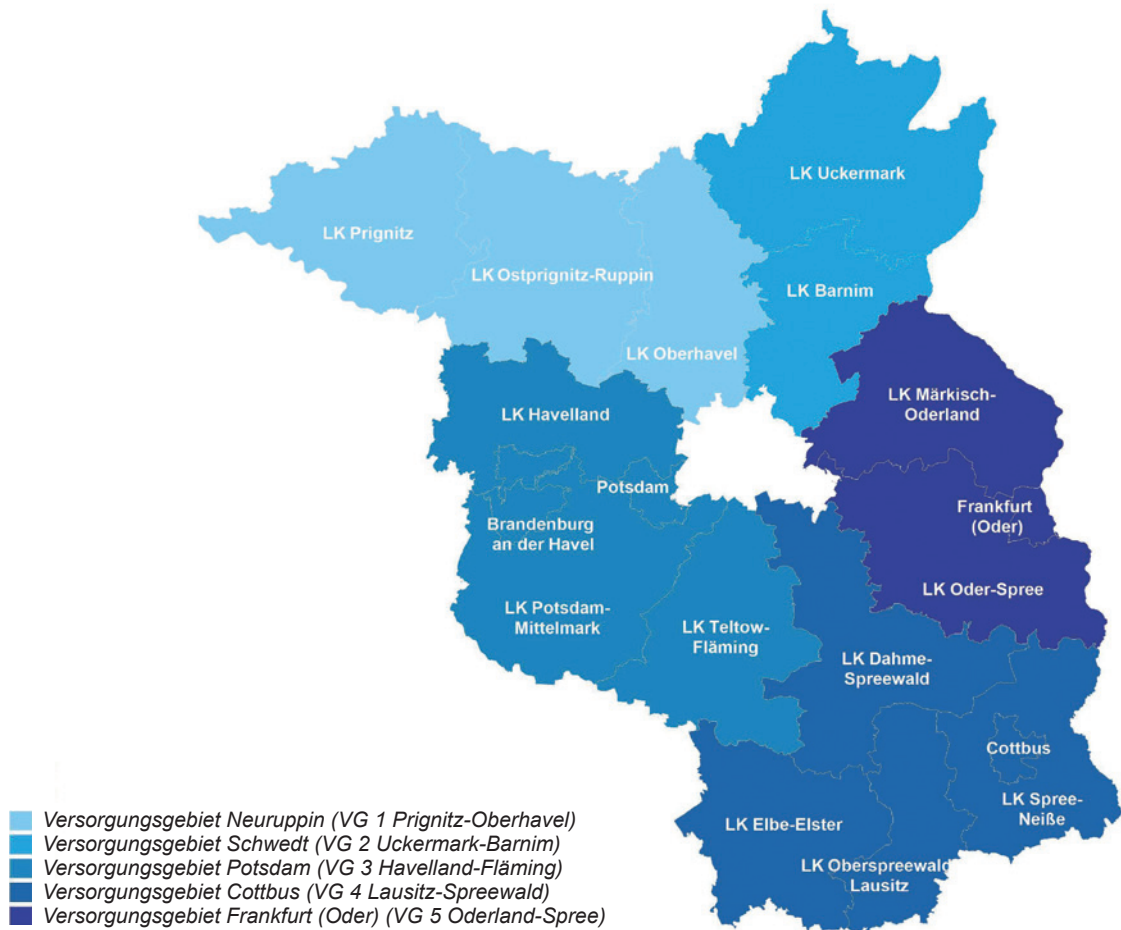
rinnen und Akteure entwickeln anschließend die Vorschläge weiter, um sie bestmöglich in die Praxis zu überführen. Hierfür sind öffentliche Werkstatt-Veranstaltungen in den Versorgungsgebieten angedacht.

Dokumentation und Datenschutz

Die Protokolle der Interviews werden durch die jeweiligen Interviewenden erstellt und danach ausschließlich an die jeweiligen Interviewpartnerinnen bzw. -partner zur Prüfung und ggf. internen Abstimmung versandt und bei Bedarf korrigiert. Die abgestimmte Protokollfassung wird nicht veröffentlicht oder weitergegeben. Die Protokoll-Endversion wird für die Auswertung aller Interviews sowie die weiteren Analysen anonymisiert verwendet. Vertraulichkeit und Datenschutz werden gewahrt.

Begriff „Versorgungsgebiet“

Der Begriff stammt aus der Krankenhausplanung des Landes Brandenburg. Das Land besteht aus fünf Versorgungsgebieten. Diesen sind jeweils mindestens zwei benachbarte Landkreise bzw. kreisfreie Städte zugeordnet. Das hier beschriebene Projekt arbeitet mit diesem Begriff, da dies auf der Ebene der Versorgungsplanung und für die Arbeit der Besuchscommissionen relevant ist.



Geplante Schritte im Projektzeitraum

2017

- Entwicklung des Konzepts der Bedarfsermittlung und des Interviewleitfadens
- Start der Bedarfsanalyse im Versorgungsgebiet Schwedt (VG 2 Uckermark-Barnim)
 - Durchführung von Leitfaden-Interviews mit ca. 4-6 zentralen Akteurinnen und Akteuren
 - Auswertung der Interviews zur Veranschaulichung des regionalen Bedarfs

2018

- Entwicklung eines Konzepts für eine Entwicklungswerkstatt auf Grundlage der o. g. Bedarfsauswertung
- Durchführung einer Entwicklungswerkstatt gemeinsam mit den Akteurinnen und Akteuren des Versorgungsgebiets Schwedt (VG 2 Uckermark-Barnim) zur Beratung der ermittelten Bedarfe bzw. zur Entwicklung von Ideen und Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Vernetzungs- und Kommunikationsstrukturen im Versorgungsgebiet
- Dokumentation der Werkstatt-Ergebnisse

2019

- Erstellung eines gemeinsamen Umsetzungsplans der Empfehlungen im Versorgungsgebiet Schwedt (VG 2 Uckermark-Barnim)
- Kontaktaufnahme zu mindestens einem weiteren Versorgungsgebiet mit dem Ziel der erneuten individuellen Bedarfsanalyse, ggf. Bedarfsabgleich mit dem Versorgungsgebiet Schwedt (VG 2 Uckermark-Barnim) und Anregung zum Transfer guter Praxis
- ggf. Anpassung des Konzepts der Bedarfsanalyse an weitere Versorgungsgebiete des Landes Brandenburg
- Fortsetzung der Bedarfsanalyse in den weiteren Versorgungsgebieten und kontinuierliche, beratende Begleitung bereits analysierter Versorgungsgebiete

Redaktion/Kontakt

Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V.

Stärkung der Patientenrechte in der psychiatrischen Versorgung im Land Brandenburg

Stefan Pospiech (V. i. S. d. P.)

Petra Rossmann (Projektleitung) · Anja Gebauer · Frederik Pettelkau

Behlertstraße 3a, Haus H1 | 14467 Potsdam

Telefon: 0331 - 8876 2025

E-Mail: patientenrechte@gesundheitbb.de

Herausgeber:

Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V.

Friedrichstraße 231

10969 Berlin

www.gesundheitbb.de

Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie

Henning-von-Tresckow-Straße 2-13

14467 Potsdam

www.masgf.brandenburg.de

Gestaltung: Connye Wolff, www.connye.com

Bildnachweise: Titel: Stillfx/fotolia.de

Portrait Diana Golze: BILDHAUS, Karoline Wolf

Karte: Landesamt für Arbeitsschutz, Verbraucherschutz und Gesundheit, Abteilung Gesundheit

Druckerei: Laserline, Berlin

Auflage: 1000 Stück

Stand: Dezember 2017